

Abstract

Titel: Aktivierender Sozialstaat vor der Herausforderung der Arbeitsintegration von Menschen mit psychischen Störungen

Kurzzusammenfassung:

Seit den 90er Jahren hat sich der Sozialstaat aufgrund der aufkommenden Probleme weiterentwickelt. Die Veränderungen bilden sich vor allem im System der Sozialen Sicherheit ab, wo die Aktivierungspolitik, die seit den 90er Jahren aufsteht, sich in den Gesetzen und Revisionen widerspiegeln. Die IV, die ALV und die Sozialhilfe sind seither bestrebt ihre Kosten zu senken und die arbeitssuchenden Individuen zu aktivieren. Das bedeutet, dass die Verantwortung für die jeweilige Krisensituation bei den Individuen gesucht wird und die gesellschaftlichen Ursachen weitgehend ausgeblendet werden. Deshalb muss das Individuum aktiviert werden und dazu motiviert werden wieder in den Arbeitsmarkt zu gelangen. Für Menschen mit psychischen Störungen kann das schwierig sein, da der Arbeitsmarkt oftmals nicht auf sie abgestimmt ist. Die Bemühungen seitens der Akteure der Sozialen Sicherheit den Arbeitsmarkt besser auf diese Menschengruppe vorzubereiten sind nicht so gross, wie die Bemühungen die Menschen mit psychischen Störungen für den Arbeitsmarkt funktionsfähig zu machen. Der Erfolg ist dabei jedoch nicht gegeben und die Zahl der arbeitslosen Menschen mit psychischen Störungen hoch. Das stellt den aktivierenden Sozialstaat vor Herausforderungen, mit denen er einen Umgang finden muss. Die Soziale Arbeit ist von diesen Herausforderungen ebenfalls stark betroffen, da sie die Aktivierung umsetzen muss und sich dennoch als Anwalt für benachteiligte Personengruppe zeigen sollte.

Autorin: Fabienne Schildknecht

Referentin: Gabi Hahn

Publikationsformat:

- BATH
- MATH
- Semesterarbeit
- Forschungsbericht
- Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2020

Sprache: Deutsch

Zitation: Schildknecht, Fabienne (2020). *Aktivierender Sozialstaat vor der Herausforderung der Arbeitsintegration von Menschen mit psychischen Störungen*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St.Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit

Schlagwörter (Tags): Aktivierender Sozialstaat, Arbeitsintegration, Menschen mit psychischen Störungen

Ausgangslage:

Der gesellschaftliche Wandel und ausgegrenzte Personengruppen waren schon immer Thema der Sozialen Arbeit. Auch dass die Soziale Arbeit vom Staat ihren Auftrag erhält steht fest. Seit den 90er Jahren ist der Staat in einem Wandel und die Aktivierungspolitik hält Einzug. Menschen, die arbeitslos werden, sollen nun aktiviert werden und die Arbeitslosigkeit wird als selbstverschuldet angesehen. Die gesellschaftlichen Ursachen verschwinden allmählich aus dem Blickfeld des Staates. Das stellt den aktivierenden Sozialstaat jedoch vor neue Herausforderungen mit Personengruppen wie Menschen mit psychischen Störungen. Denn die Aktivierungspolitik und das Fördern und Fordern dieser, um Menschen wieder zu integrieren, funktioniert nicht bei allen Personengruppen gleichermaßen. Diese Herausforderungen gilt es auszuarbeiten.

Ziel:

Herausforderungen die sich an den aktivierenden Sozialstaat stellen, in Zusammenhang mit der Arbeitsintegration von Menschen mit psychischen Störungen sollen in dieser Arbeit herausgearbeitet werden. Die zentrale Fragestellung lautet: Welche Herausforderungen stellen sich an den aktivierenden Sozialstaat bei der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit psychischen Störungen? Es wird bewusst diese Perspektive gewählt und nicht die Herausforderungen die sich an die Menschen mit psychischen Störungen stellen in Zusammenhang mit der Aktivierungspolitik. Dies aus dem Grund, da letzteres eher ein psychologisches Thema ist und die Soziale Arbeit vielmehr durch ersteres tangiert wird, da sie im Auftrag des aktivierenden Sozialstaats handelt und an der Umsetzung der Aktivierungspolitik beteiligt ist. Die Arbeit soll auch dahingehend appellieren, dass die Soziale Arbeit sich stärker positionieren soll, um Ausgrenzung von Personengruppen wie Menschen mit psychischen Störungen zu vermeiden.

Vorgehensweise:

Als erstes wird die geschichtliche Entwicklung des Sozialstaats beschrieben, um sich der Thematik anzunähern. Dann wird auf den aktivierenden Sozialstaat und die konkrete Ausführung in der Schweiz eingegangen. Die IV, ALV und die Sozialhilfe sind die ausführenden Akteure der Aktivierungspolitik in der Schweiz und werden daher beschrieben und die aktivierenden Elemente deren erklärt. Dann wird auf die Personengruppe Menschen mit psychischen Störungen eingegangen. Als erstes wird definiert, was eine psychische Störung ist und es wird vor allem auf die Klassifikationen, die von der WHO entwickelt wurden um eine einheitliche, internationale Diagnose von Krankheiten zu ermöglichen. Diese Klassifikationen werden auch von der IV, ALV und Sozialhilfe und allgemein im Bereich der Versicherungen in der Schweiz verwendet. Anschliessend wird auf die Situation von Arbeit und psychischen Störungen in der Schweiz eingegangen und mithilfe von Statistiken die Daten diesbezüglich vorgestellt. Dann wird beleuchtet wie die Arbeitsbedingungen für Menschen mit psychischen Störungen in der Schweiz sind und inwiefern ein Krankheitsmanagement betrieben wird. Dabei wird auch auf die Zusammenarbeit zwischen IV und Arbeitgebern der Schweiz eingegangen. Wie die ALV und die Sozialhilfe mit der hohen Prävalenz unter ihren Klienten und Klientinnen umgeht wird im nachfolgenden Kapitel erläutert, um dann auch auf die Rolle der IIZ in Zusammenhang mit Menschen mit psychischen Störungen einzugehen. Für eine bessere Übersicht, wird die Beantwortung der Fragestellung noch einmal zusammenfassend in einem eigenen Kapitel erläutert und die Relevanz der Thematik für die Soziale Arbeit ebenfalls.

Erkenntnisse:

Eine Herausforderung, die sich an den aktivierenden Sozialstaat stellt, sind die hohen Kosten die Arbeitsausfälle von Menschen mit psychischen Störungen verursachen. Deshalb hat sich gezeigt, dass ein frühes Eingreifen von dem System der Sozialen Sicherheit erforderlich ist, da dies nachweislich zu einem positiveren Verlauf führt und dadurch die Kosten gesenkt werden können. Doch das ist eine weitere Herausforderung, wenn nicht sogar die grösste, die sich an den aktivierenden Sozialstaat stellt. Es herrscht ein Mangel an geeigneten Instrumenten zur Früherkennung und Wissenslücken der Fachkräfte in Zusammenhang mit psychischen Störungen. Auch die Unternehmen der Schweiz wissen zu wenig über das Erkennen und den Umgang mit Menschen mit psychischen Störungen. Die IV konnte dazu Konzepte entwickeln, jedoch bleibt der Erfolg dieser bis heute aus.

Die ausführenden Akteure der Sozialen Sicherheit stehen unter enormem Spardruck durch den Staat, was dazu führt, dass Menschen mit psychischen Störungen von einem System in

das nächste geschoben werden. Die sogenannten Drehtür-Effekte. Dieser Druck des aktivierenden Sozialstaats auf die ausführenden Akteure ist ebenfalls eine grosse Herausforderung, die sich schlussendlich auf Menschen mit psychischen Störungen negativ auswirkt. Es hat sich gezeigt, dass die höher werdenden Zugangshürden zum Sicherungssystem, Menschen mit psychischen Störungen zudem über Monate oder Jahre damit beschäftigt ihre Existenz zu sichern, anstatt gesund zu werden und wieder in den Arbeitsmarkt zu gelangen. Dies widerspricht auch dem Ziel des aktivierenden Sozialstaats, Menschen möglichst rasch und nachhaltig zu integrieren. Dieses Ziel umzusetzen ist demnach ebenfalls nach wie vor eine Herausforderung, die sich an den aktivierenden Sozialstaat stellt.

Die Herausforderungen, die sich an den Sozialstaat stellen, tangieren auch die Soziale Arbeit. Die Thematik dieser Arbeit ist deshalb bedeutend für die Soziale Arbeit, da sie auch ausführende Akteurin der Aktivierungspolitik innerhalb der Sozialen Sicherheit ist und sich ebenfalls seit den 90er Jahren in einem Umwandlungsprozess befindet. Denn die Aktivierungspolitik wirkt auch auf die Soziale Arbeit ein und auch die Ökonomisierung trägt zu einer Veränderung der Sozialen Arbeit bei. Wie diese «neue Soziale Arbeit» aussehen kann, hat Seithe (2012, S. 347-354) nach vorausgegangen ausführlichen Analysen zusammengefasst und wird in Kapitel 5.2 erläutert.

Literaturquellen (Auswahl):

- Ihde-Scholl, Thomas (2018). Menschen mit psychischer Belastung in der Sozialhilfe: Psychisch Belastete können nicht unter Druck gesunden. *Zeitschrift für Sozialhilfe ZESO* 2/18. Abgerufen von <https://skos.ch/zeitschrift-zeso/archiv/2018>
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung [OECD] (2014). Psychische Gesundheit und Beschäftigung: Schweiz. *Forschungsbericht Nr. 12/13*. Bern: BBL, Verkauf Bundespublikationen
- Seithe, Mechthild (2012). *Schwarzbuch Soziale Arbeit*. (2. Erweiterte Aufl.). Wiesbaden: Springer Fachmedien GmbH